

EinBlick*

Im Einklang mit dem Klima des semiariden Gebietes Brasiliens leben:
Konvivencia mit dem semiariden Klima.



Kurznachrichten; aktuelle Ereignisse; Infos;

INSTITUTO REGIONAL DA PEQUENA AGROPECUARIA APROPRIADA – IRPA'A

Ausgabe 05 und 06/2020

AKTUELLE INFORMATIONEN

Aktuelles aus Brasilien

Menschenrechte, Menschenwürde

„Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist ein Ideal, an der Orientierung zu finden sei, keine verbindliche Rechtsquelle des Völkerrechts, weil die Vollversammlung der Vereinten Nationen kein Völkerrecht schaffen kann.“ So heißt es in den Grundlagen und rechtlichem Status der Menschenrechtserklärung vom 10. Dezember 1948.

Die grundlegenden Ansichten über die Menschenrechte, die jedem Menschen zustehen sollten, werden über 70 Jahre nach der Verabschiedung, in vielen Ländern der Welt tagtäglich ignoriert, verletzt und verweigert.

In Brasilien stiegen die Menschenrechtsverletzungen drastisch an, vor allem nach der Wahl des rechtsextremen Präsidenten Jair Bolsonaro. Er legt alles daran Hass und Gewalt zu schüren. Besonders gegen Indigene, Schwarze, ländliche Familien, Arme, Frauen und Familien aus dem Nordosten. Auch während der Pandemie zeigte er keinerlei Respekt den Menschen gegenüber, seine Witzchen über die Pandemie sind mittlerweile über Brasilien hinaus bekannt. Obwohl die Zahlen der infizierten Menschen wieder drastisch ansteigt, macht er sich darüber lustig. Unfassbar, denn hinter den Zahlen von 7.110.434 Infizierten, 6.301.547 Genesenen und 184.827 Menschen die an den Folgen des Virus gestorben sind (Stand vom 18.12.2020), stehen Menschenleben, es sind nicht einfach Zahlen. Auch in den Landgemeinden in denen Irpaa tätig ist, wird berichtet, dass immer wieder DorfbewohnerInnen positiv getestet haben. Vor allem in Landgemeinden in denen Unternehmen arbeiten. Diese Arbeiter kommen aus Großstädten und infizieren die DorfbewohnerInnen.

Während sich das Land im Chaos befindet, es keine Planungen gibt wie hinsichtlich der Pandemie vorgegangen wird, inszeniert der Präsident mit seiner Frau eine Ausstellung der Kleider, die sie bei der Amtsübernahme trugen.

Er spricht sich gegen die Impfung gegen des Corona Virus aus, sagt dass er selbst gegen die Impfung ist und verlangt, dass die Menschen die sich impfen lassen werden, eine Erklärung ablegen, dass sie selbst für die Folgen verantwortlich sind.

Der General und Gesundheitsminister Pazuello sagte am 16.12.2020 bei einem Fernsehinterview. „Warum diese Eile und das Drängen nach einem Impfplan? Wir sind Referenz in Lateinamerika und wir arbeiten“.

Die Richter des Obersten Gerichtshofes widersprachen dem Präsidenten und entschieden am 17. 12. 2020, für eine Impf-

flicht, denn „eine obligatorische Impfung ist keine „Zwangsimpfung!“. Sie verstehen dass restriktive Maßnahmen notwendig sind, weil die kollektive Gesundheit nicht durch individuelle Entscheidungen geschädigt werden kann. Sie fordern, dass die brasilianische Regierung innerhalb von 48 Stunden einen Plan zur Impfung der Bevölkerung ausarbeitet.

Die Pandemie zeigt sehr deutlich, dass Menschenleben in Brasilien keine Priorität haben. Die Wirtschaft darf nicht stillstehen, die Auswirkungen des Kapitalismus sind verheerend. Im Namen der wirtschaftlichen Entwicklung und des Gewinnes wird rücksichtslos Leben zerstört.

Schnell soll wieder die „Normalität“ hergestellt werden. Welche Normalität? Die die ausbeutet, Menschen und Umwelt ausbluten lässt und zerstört? Blind alles an sich reißt was Gewinn bringt? Die Egoismus und Rücksichtslosigkeit fördert? Ist das die Normalität in zurückgekommen werden soll. Oder ist es endlich dringend wie noch nie, an der Zeit zu Hinterfragen, wohin dieses System uns bringt, welche Rolle jeder Mensch dabei hat, welche Prioritäten wir in der Gemeinschaft haben und wie wir uns vorstellen das „gemeinsame Haus der Schöpfung“, wie es von Papst Franziskus bezeichnet wird, zu behandeln.

Hunger und Armut

„Wenn nichts unternommen wird, kehrt Brasilien zur Hungerkarte zurück“, sagt der Direktor der ONU, Daniel Balaban. Bedingt durch all die Rückschritte, besonders im sozialen und ökologischen Bereich und vor allem auch der Streichung von staatlichen Maßnahmen zur Stärkung der Familienlandwirtschaft und der traditionellen Völker und Gemeinschaften, steigen Armut, Elend und die Zahl der hungernden Menschen in Brasilien noch erschreckender an. Auch die steigenden Lebensmittelkosten tragen bei, das vielen Familien das Recht auf Nahrung nicht garantiert ist. In den letzten 12 Monaten stiegen die Lebensmittelkosten um 21 %. Wichtig ist zu erinnern, dass gerade in den letzten Monaten wegen der Pandemie viele Menschen Arbeitsstelle und Verdienstmöglichkeiten verloren. Bohnen und Reis, hier ein Grundnahrungsmittel, dürfen auf den Tischen der Brasilianischen Bevölkerung nicht fehlen, jedoch stiegen die Preise derartig drastisch an, dass sich die Familien kaum mehr diese Nahrungsmittel leisten können.

Brasilien, das bis einige Jahre als aufstrebendes Land galt, ist dabei, zur UN-Hungerkarte zurückzukehren, aus der es im Jahre 2014 kam.

Am schlimmsten betroffen sind die BewohnerInnen der Stadtrandviertel. Denn obwohl die ländlichen Familien natürlich

auch durch die Pandemie Schwierigkeiten haben, ihre Produktion zu vermarkten, können sie wenigstens weitgehend ihre Nahrung gewährleisten.

Das brasilianische Institut für Geographie und Statistik- IBGE teilt, mit, dass die Zahl der hungerleidenden Menschen innerhalb von fünf Jahren um 43,7% gestiegen ist. Laut Daten des Institutes leiden 10,3 Millionen Menschen im Land Hunger. Außerdem leben vier von zehn brasilianischen Familien in Ernährungsunsicherheit - ein Index, der sich seit 2004 verbessert hatte und sich jetzt wieder extrem verschlechtert.

Die vorgesehene staatliche Nothilfe von 600 R\$ (ca. 97 Euro), entspricht 57 % des Mindestlohnes in Brasilien, die eigentlich notdürftige Familien erhalten sollten, erreichten viele Familien nicht. Zum einen wegen des immensen bürokratischen Aufwandes der notwendig war, zum anderen erhielten auch Menschen die Notfallhilfe, die diese eigentlich nicht nötig hatten. Hier als Beispiel der im November gewählte Vizebürgermeister von Juazeiro, Rechtsanwalt, neben vielen Weiteren.

Allgemein stieg die Verarmung an, auch wer die Unterstützung erhält, kann die Lebens- und Nahrungskosten einer Familie damit nicht decken. Nach offiziellen Angaben der DIEESE beträgt der Preis für einen Basis-Essenskorb im September 2020 im Bundesland Bahia R\$ 460 R\$ (ca. 75 Euro) für eine vierköpfige Familie.

Die Pandemie hat die bestehenden soziale Ungleichheit noch vertieft und neue Abgründe geschaffen.

Initiativen der Zivilgesellschaft und sozialer Organisationen

Auf der anderen Seite zeigte sich aber auch das Potenzial der Initiativen der Zivilgesellschaft und sozialer Organisationen im Beitrag zur Solidarität und Unterstützung zur Bekämpfung von Hunger, denn wer Hunger hat, hat es eilig.

Die sozialen Bewegungen und Organisationen haben sofort zu Beginn der Pandemie begonnen Solidaritätsarbeit in städtischen und ländlichen Bereich zu beginnen.

Hier nur einige wenige Beispiele:

Ein Kollektive von Landlosenbewegungen, wie MST (Bewegung der Landlosen Familien), MPA (Bewegung der kleinbäuerlichen Familien) und weitere, konnten innerhalb weniger Monate 3.400 Tonnen Lebensmitteln sammeln die dann an die notdürftigen Familien vor allem in den Stadtrandvierteln verteilt wurden.



Unter vielen weiteren Initiativen zählt auch die Aktion „Bahia solidária: Do Sertão ao Litoral“ „Solidarisches Bahia: Vom Landesinneren bis zur Küstenregion“

Diese Kampagne wurde von der ASA Bahia (Articulação Semiárido Brasileiro na Bahia, Dachverband der Nichtregierungsorganisationen im semiariden Gebiet, Bundesland Bahia) mit der Unterstützung des Komitees für Volkssolidarität und der Oswaldo Cruz-Stiftung (Fiocruz) angeregt. Insgesamt wurden 203.423 Tonnen Lebensmittel und 78.377,56 R\$ gesammelt, die die Verteilung von 12.749 Grundnahrungsmittelkörben, 4.449 Hygienekits und 12.545 Masken an Familien in Stadtrandvierteln und ländlichen Gemeinden in 12 Regionen des Bundeslandes Bahias ermöglichen.

Irpa beteiligte sich bei dieser Aktion, sei es an der Sammlung von Nahrungsmitteln und Finanzmitteln, der Zusammenstellung der Nahrungsmittelkörbe und Verteilung an notdürftige Familien. Um für die Sammlung zu motivieren wurden unter anderem auch Benefizkonzerte durchgeführt.

Sehr wichtig ist es anzumerken, dass viele ländliche Familien, die oft auch nur wenig haben, Teil der landwirtschaftlichen Produktion zur Verfügung zu stellte. Vor allem in den Landkreisen wo Irpaarbeitet, brachten viele Familien Nahrungsmittel ins Büro, damit diese dann an die notdürftigen Familien weitergegeben werden konnten.

Diese Art von gemeinschaftlicher Arbeit, Solidarität und sich gegenseitig zu unterstützen ist ganz besonders wichtig, denn dadurch wurden Menschenleben gerettet.

Auch möchten wir uns an dieser Stelle bei den Solidaritätsgruppen aus Deutschland bedanken, die mit Ihrer Unterstützung zur Durchführung der Aktionen beigetragen haben.



Irpa-Mitarbeiter bei der Übergabe von Lebensmitteln

Mehr denn je ist es notwendig, den Dialog mit der Bevölkerung zu vertiefen, vor allem zu hinterfragen, warum die Zahl der hungernden Menschen und Armut ansteigt.

Außerdem muss die Wichtigkeit der ländlichen Familien und traditionellen Landgemeinden in den Vordergrund gestellt werden, denn diese produzierten trotz Pandemie und konnten so wenigstens ihre Familien versorgen und auch reduziert vermarkten.

Die Worte des portugiesischen Schriftstellers beschreiben die Situation des Großteils der brasilianischen Bevölkerung:

"Wir brauchen keine Almosen. Was wir wollen, ist eine Gerechtigkeit, die vollzogen wird, und ein Recht, das uns respektiert." (José Saramago im Vorwort des Buches Terra von Sebastian Salgado)

Solange Gerechtigkeit nicht vollzogen wird, die Rechte der Menschen nicht respektiert werden, der Kapitalismus den Ton angibt, Gewinn über Menschenleben steht, sind viele Familien auf diese Notfallhilfen und Unterstützungen angewiesen, um zu überleben.

Bei der Frage nach Hunger muss unbedingt die Landfrage miteinbezogen werden. Denn im Kampf gegen Hunger ist es dringend notwendig, dass die Familien und Völker der traditionellen Landgemeinden das Recht auf Land garantiert haben. Jedoch werden besonders in diesem Bereich die Rechte der Menschen verletzt. Denn die traditionellen Landgemeinden laufen Gefahr ihr Land zu verlieren, durch das Vordringen von Wind- und Sonnenenergie-Unternehmen, des Agrobusiness, durch Landspekulationen und Landraub. Außerdem durch den brasilianischen Staat der die traditionellen Landgemeinden nicht proprietär behandelt, obwohl dies eigentlich aufgrund nationaler und internationaler Rechtsprechung vorgesehen ist, sondern im Gegenteil zusätzlich versucht mit neuen Normen und Gesetzesvorlagen nationalen und internationalen Konzernen und Unternehmen den Zugang zu Land möglich zu machen.

Im Juli 2020 wurde seitens der Regierung des Bundeslandes Bahia Gesetzliche Normen zur Regularisierung (zur Grundbuchrechtlichen Eintragung von Land) von Landflächen in sogenannten Wind-Korridoren im Amtsblatt veröffentlicht. (Instrucao Normativa 1/2020). In dieser Anordnung wird der Ausstellung von Landtitel für Flächen in sogenannten Windfluren erste Priorität zugewiesen. Für die Familien der traditionellen Landgemeinden bedeutet dies, dass sie, die oft seit über 30 Jahren auf ihre Landtitel warten, wieder ihre Rechte nicht gewährleistet bekommen. Die Regierung des Bundeslandes Bahia setzt auf Wirtschaftlichen Wachstüme, vor allem über die die Gewinne der Erzeugung von Wind- und Sonnenenergie, neben Erzabbau und Sojaanbau. Daher wird alles unternommen den Unternehmen das Land zur Verfügung zu stellen und nicht den kleinbäuerlichen Familien und traditionellen Landgemeinden. Viele traditionelle Landgemeinden Fundo de Pasto, können damit ihr Recht auf die Nutzung des Landes verlieren und ihre Existenzgrundlage, weil sie von der Ziegen- und Schafhaltung leben und dabei die Weideflächen verlieren. Jedoch behaupteten die Regierungsstellen, dass diese Landgemeinden nicht betroffen sind, weil nur ungenutztes Land dafür verwendet wird. Was jedoch nicht der Realität entspricht.

Weiter wurde auf Bundesebene am 15.12.2020 im brasilianischen Senat über den Gesetzesvorschlag 2.963/2019 positiv entschieden, der den Kauf, Besitz und Pachtung von Land in Brasilien erleichtert oder ermöglicht. Einzelpersonen oder internationale Unternehmen können dadurch Landflächen erwerben bis zu einer Fläche die 25 % der gesamten Fläche eines Landkreises ausmacht. Dieser Vorschlag wird nun in der Abgeordnetenkammer zur Abstimmung vorgelegt. Wenn die-

ser Gesetzesvorschlag in dieser Instanz und vom Präsidenten bewilligt wird heißt es, dass ein Unternehmen, oder Einzelperson, Eigentümer von Extrem großen Flächen sein können.

Das auf diesen Flächen in der Regel Familien und traditionellen Landgemeinden leben, oft seit Jahrzehnten und produzieren, interessiert dabei nicht. Viele traditionellen Landgemeinden Fundo de Pasto (Gemeinschaftsweideflächen) bekommen die Auswirkungen zu spüren in Form von Landkonflikten, Landraub, Bedrohungen und Gewalt.

Mehr denn je ist es wichtig, nicht aufzugeben und weiterzumachen. Weiterhin wurden Arbeiten und die Begleitung der kleinbäuerlichen Familien und traditionellen Landgemeinden durchgeführt. Nachfolgend möchten wir einige aufzeigen.

Aufgrund der Pandemie und der wieder steigenden Zahlen, wurden Besprechungen mit den Familien in den Landgemeinden eingestellt. In den letzten Wochen gab es einige Aktivitäten in den Dörfern, allerdings handelt es sich hierbei um Besuche, wobei auch nur die Teilnahme einer Familie erlaubt ist. Diese Besuche werden nur in vorheriger Absprache mit der Familie durchgeführt.



Irpaa-Mitarbeiter in der Landgemeinde

Wir halten uns hier nach den Vorschriften der staatlichen Gesundheitsorganisationen des Bundeslandes Bahia. Auch die MitarbeiterInnen von Irpaa folgen den Verordnungen, um die Familien, in Bezug auf den Coronavirus zu schützen.

Daher wurden Besprechungen und Begleitungen der Familien in den Landgemeinden, mit BauernführernInnen und Vertretern der sozialen Organisationen und Regierungsorganisationen wieder unter der Verwendung von digitalen Kommunikationsmitteln bzw. Telefon vorgenommen.

Groß sind die Herausforderungen, jedoch gibt es glücklicherweise in vielen Landgemeinden einen Zugang zu Internet. Auch wenn diese Qualitativ oft nicht ausreichend sind, gibt es wenigstens eine Art und Weise, den Kontakt nicht abreißen zu lassen.

Wieder waren viele online Besprechungen notwendig, vor allem weil die Konflikte in den traditionellen Landgemeinden Fundo de Pasto sehr anstiegen. Und die Landräuber und Unternehmen auch immer respektloser mit den Familien umgehen.

Sie sehen sich im Recht und fühlen sich stark, denn sie werden auch seitens der Regierung unterstützt. Auch weil sie wissen, dass die sozialen Organisationen in den Landgemeinden derzeit nicht präsent sind.

Begleitung der traditionellen Landgemeinden

In online Besprechungen wurde zusammen mit den BauernführernInnen, VertreterInnen der Artikulierung der traditionellen Landgemeinden Fundo de Pasto über Vorgehensweise besonders bei Landkonflikten beraten und die notwendigen Schritte eingeleitet.

Bei groben Konflikten in Landgemeinden der Landkreise Sento Sé, Curacá und Canudos konnten auch Online Besprechungen mit VertreterInnen der Landgemeinden, sozialen Organisationen und Regierungsorganisationen vereinbart werden.

Jedoch wird dabei deutlich, dass die Regierungsstellen, die vor der Pandemie schon sehr langwierige bürokratische Wege nutzen, die umgehendes Handeln nicht ermöglichte, dies jetzt unter der Tatsache der Pandemie noch mehr ausreizen.

Articulação de enfrentamento ao modelo mineral e em defesa da vida na Bahia – Artikulierung zum Widerstand gegen die Art wie Erzabbau durchgeführt wird und zur Verteidigung von Leben, im Bundesland Bahia.

Auf Grund der dringenden Notwendigkeit wurde die Artikulierung im Laufe dieses Jahres gegründet, um die vom Erzabbau betroffenen Landgemeinden zu unterstützen. Die dem Netzverband angehörenden 33 soziale Organisationen hielten in regelmäßigen Abständen online Besprechungen ab, um über die Vorgehensweisen zu beraten.

Da viele VertreterInnen der betroffenen Landgemeinden um Informationen baten, wie allgemein vorgegangen werden kann, um die Rechte der Familien zu verteidigen, wurde ein online Seminar mit über 60 TeilnehmerInnen aus allen Regionen Bahias abgehalten. Dabei fand auch ein sehr reicher Informationsaustausch statt und es wurde deutlich, dass viele Landgemeinde ähnlichen Problemen und Schwierigkeiten gegenüberstehen. Wichtig ist, dass Vernetzung auch zwischen den einzelnen Dörfern gestärkt wird.

Online Kurs: Zusätzlich wurde für VertreterInnen von Landgemeinden, die von Unternehmen des Erzabbaus betroffen oder bedroht sind, ein Kurs in 5 Modulen angeboten. Das dafür notwendige Unterrichtsmaterial in digitaler Version wurde erstellt und zur Verfügung gestellt.

Die TeilnehmerInnen der Dorfgemeinden urteilen den Kurs als überaus wichtig, vor allem weil sie durch die vertieften Inhalte mehr Möglichkeiten haben ihre Rechte zu kennen und einzufordern.

Besprechungen mit Frauen aus traditionellen Landgemeinden

Während der Pandemie wurden Kontakte und Online-Besprechungen mit Frauen aus traditionellen Landgemeinden Fundo de Pasto geknüpft.

Allgemein drückten die Frauen die Sorge wegen der Infektion mit dem Virus aus, weil es in der Regel in den Dörfern und Landkreisen keine geeignete ärztliche Behandlung gibt und viele DorfbewohnerInnen der Risikogruppe angehören.

Sie bestätigten jedoch, dass sie sich in den Landgemeinden noch sicherer fühlen als in den Städten, vorausgesetzt, es kommen keine ortsfremden Menschen in die Gemeinden.

Durch die Pandemie konnten die Frauen ihre landwirtschaftlichen Produkten nicht mehr auf die ökologischen Wochenmärkte bringen. Dadurch fiel dieses Einkommen weg, aber vor allem auch Austausch und Treffen, was in der Regel von vielen Frauen bestätigt wurde.



In der Landgemeinde - Frauen ernten Gemüse für den Eigenbedarf

Anfertigung von Gesichtsmasken

Frauen die in Gruppen oder Genossenschaften organisiert sind, beteiligten sich bei den Ausschreibungen zur Herstellung von Gesichtsmasken. Ein Beispiel ist die Gruppe Flor da Caatinga in der Landgemeinde Malhada da Areia, Juazeiro, die seit Beginn der Pandemie bereits Aufträge zur Herstellung von Gesichtsmasken übernommen hat.

Neben den Nährarbeiten nutzen die Frauen die Momente, um sich auszutauschen. Anzumerken ist, dass bei den Treffen die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen befolgt wurden.

Die Erfahrungen von Frauen aus traditionellen Landgemeinden wurden in einem kurzen Film zusammengefasst. Dabei sprechen Frauen verschiedener Landgemeinden über das Leben in Zeiten der Pandemie. "Vivencia de mulheres de comunidades de Fundo de Pasto urante a Pandemia" - (<https://www.facebook.com/irpaa.csa/videos/2846423038797092>)

Produktion von Videos.

Um verschiedene Themen zu vertiefen wurden auch weitere kurze Videos produziert und den Familien und Jugendlichen online zur Verfügung gestellt.



Bei der Produktion von Videos im Irpaa-Büro

Technische Beratung der Familien

Die Technische Beratung und der Begleitung der Familien wurde wieder aufgenommen, jedoch den entsprechenden Bedingungen angepasst. MitarbeiterInnen von Irpaa begleiten die Familien bei den Arbeiten, beispielsweise der Bienenzucht.

Der Jugendliche Emerson, einer Landgemeinde im Landkreis Sento Sé, ist von der Arbeit mit der Bienenzucht begeistert. „Neben einer zusätzlichen Lebensgrundlage trägt diese Arbeit für die Umwelt bei, weil die Bienen extrem wichtig für die Natur sind.“



Begleitung der Arbeiten der Bienenzucht in der Landgemeinde

Wiedernutzung von Gebrauchswasser

Der Mangel an sanitärer Grundversorgung sowohl in der Stadt als auch auf dem Land ist für die brasilianische Bevölkerung nach wie vor ein großes Problem. Diese Situation verschlimmert sich, vor allem im ländlichen Bereich.

Die Wiederverwendung von häuslichem Gebrauchswasser stellt eine dringende Notwendigkeit dar.



Irpaa-Mitarbeiter bringen die Materialien zum Bau der Anlage in die Landgemeinde

Die Technologie des System Bio-Wasser hat sich für die Familien in den Landgemeinden als grundlegende und effiziente Strategie herausgestellt. Die sich auch der Realität anpasst, beispielsweise weil in der Regel die Häuser weit voneinander entfernt sind. Biowasser, wie es allgemein genannt wird, besteht aus einem Wiederverwendungstank, einem Wassertank und einem Fettabscheider.

Außerdem ist dieses System einfach zu bauen, zu warten und handhaben.

Mit dieser Anlage wird die Menge des für die Familie verfügbare Wassers erhöht, denn das aufbereitete Wasser wird zur Bewässerung von Futterpflanzen verwendet.

„Gleich zu Beginn war alles sehr neu, und auch etwas seltsam. Aber nach dem Bau und der Installierung haben wir festgestellt, dass das System funktioniert, und wie effektiv es ist“, sagt die Jugendliche Nelma Oliveira de Almeida aus der Landgemeinde Santana in Landkreis Curaçá.

Da diese Arbeiten mit einzelnen Familien stattfinden, wurden sie in den letzten Wochen trotz der sonst notwendigen Einschränkungen durchgeführt, da es zu keinen großen Menschenansammlungen kommt.

30 Jahre Konviventia mit dem semiariden Klima und 30 Jahre Irpaa



Bei der Online-Übertragung der Eröffnungsveranstaltung

Ende November 2020 fand die Feierlichkeit anlässlich der 30 Jahre Konviventia mit dem semiariden Klima und des 30-jährigen Bestehens von Irpaa statt. Aufgrund der Pandemie waren nur Online-Veranstaltungen möglich.

Bei der Eröffnungsveranstaltung wurde das Engagement für das Leben bekräftigt, dass im semiariden Gebiet (Trockengebiet) wie mit einem lebendigen Herzschlag pulsiert.

Luis Mota, Landwirt und ehemaliger Vizepräsident von Irpaa, betonte, dass es „grundlegend für eine Gesellschaft und „Buen Viver“ ist, die Rechte der Menschen, Völker und Landgemeinden zu respektieren und den Einsatz für Gerechtigkeit im Trockengebiet konstant zu führen. Sehr wichtig ist es, das vorhandenen Potential zu erkennen und zu zeigen, wie es möglich ist Klima angepasst zu leben. Denn eine Gesellschaft im Sinn von Buen Viver kann beitragen, dass die Jugend, die Söhne und Töchter der ländlichen Familien sich für positive Änderungen in den Landgemeinden einsetzen. Diese Weiterführung des Traums von einem würdigen Leben in der semiariden Region ist sehr wichtig, betonte er.

Weiter fanden Seminare statt, wobei Irpaa-MitarbeiterInnen und VertreterInnen anderer sozialen Organisationen, wie Artikulierung im semiariden Gebiet-ASA, Landpastoral-CPT und den Dachverband der an die Realität angepasste Schuler

ziehung-Resab. grundlegende Elemente der Konviventia mit dem semiariden Klima vertieften und debattierten.

Die Schlussveranstaltung, die im feierlichen Rahmen zwischen musikalischen Darbietungen, Poesie und Beiträgen von PartnerInnenorganisationen umrahmt wurde, standen als Hauptthema die Herausforderungen, denen sich Organisationen der Zivilgesellschaft wie Irpaa, täglich in einen sozialen und politischen Kontext gegenüberstehen, der Rechte verweigert und soziale Ungerechtigkeit verstärkt.

Cicero, Hauptkoordinator von Irpaa, betonte, dass durch „die Konviventia mit der semiariden Region ein Dialog mit der Zivilgesellschaft und den öffentlichen Behörden hergestellt und Wege geöffnet wurden und so Maßnahmen und Projekte der öffentlichen Politik entstanden, die den Menschen dieser Region ein besseres Leben ermöglichen. Jedoch aufgrund der aktuellen Realität und des Rückschrittes, Entziehung von Rechten, der Verleugnung von wissenschaftlichen Erkenntnissen, der Nichteinhaltung der Bundesverfassung ist Irpaa zusammen mit vielen anderen Organisationen der Zivilgesellschaft bereit, sich verstärkt im Kampf zur Verteidigung der Konviventia mit dem semiariden Klima“ einzusetzen.



Bei der Schlußveranstaltung

Aufgrund der Situation in Brasilien verfassten Bischöfe der Nationalen Bischofskonferenz Brasiliens – CNBB einen „Brief an das Volk Gottes“. Abschließend noch Auszüge aus diesem Brief.

Im Juli 2020 kritisieren Bischöfe der Nationalen Bischofskonferenz Brasiliens (CNBB) im „Brief an das Volk Gottes“ die „Unfähigkeit“ des Präsidenten Jair Bolsonaro und seiner Regierung, angesichts der aktuellen Krisenlage. Die Regierung ist gleichgültig gegenüber dem wirtschaftlichen und sozialen Chaos. Ihr gehe es allein um den Machterhalt.

Das Dokument wurde von 152 Bischöfen unterzeichnet. (unter anderem auch vom Bischof Dom Beto, Juazeiro).

Anmerkung: d.h. 2/3 stehen hinter Bolsonaro!

Von den 470 Bischöfen sind 310 im Einsatz. Dies bedeutet, dass nur ca. ein Drittel des Klerus unterschrieben hat.

Unter anderem heißt es in dem Brief:

Es ist wahr, dass Brasilien ernsthafte Maßnahmen und Reformen braucht, aber nicht diese, die durchgeführt wurden, die das Leben der Armen verschlechterten, die schutzbedürftige noch ungeschützter ließen, den Einsatz von ehemals verbotenen Pestiziden erlauben, die Kontrolle der Abholzung lockerten und das Gemeinwohl und den sozialen Frieden verletzt. Eine Wirtschaft, die auf Neoliberalismus besteht und das Monopol kleiner mächtiger Gruppen zum Nachteil der großen Mehrheit der Bevölkerung begünstigt, ist nicht nachhaltig. Das derzeitige Regierungssystem stellt nicht die Menschen und das Wohl aller in den Mittelpunkt, sondern die kompromisslose Verteidigung der Interessen einer „Wirtschaft, die tötet“, die sich auf die Wirtschaft konzentriert und um jeden Preis profitiert.

Wir leben also mit der Unfähigkeit und Inkompétence der Bundesregierung, Maßnahmen zu koordinieren, was durch die Tatsache verschärft wird, dass sie Wissenschaft verachtet, gegen Staaten und Gemeinden agiert und den republikanischen Rechtsstaat in Frage stellt. Die Regierung ist dem Totalitarismus nahe und fördert Handlungen gegen die Demokratie, lockert Verkehrsgesetze, regt zum Gebrauch von Schusswaffen an und mobilisiert mit Fakenews, eine Masse radikaler Anhänger.

Ebenso erschüttert uns die Abneigung (der Regierung) gegenüber Bildung, Kultur, dem öffentlichen Gesundheitssystem und von Diplomatie. Die Regierung habe sich die Bildung und Kultur als Gegner ausgesucht, und genauso lehne sie die Presse- und Meinungsfreiheit ab. Zudem missbraucht die Regierung die Religion, um Hass zu säen und die Gesellschaft zu spalten.

- Die Disqualifikation der diplomatischen Beziehungen zu mehreren Ländern;
- die Gleichgültigkeit gegenüber der Tatsache, dass Brasilien eines der ersten Plätze in Bezug auf die Anzahl der von der Pandemie infizierten und getöteten Personen einnimmt, ohne auch nur einen qualifizierten Minister im Gesundheitsministerium zu haben;

- in der unnötigen Spannung mit den anderen Einheiten der Republik bei der Koordinierung der Konfrontation mit der Pandemie;

- in der mangelnden Sensibilität gegenüber den Angehörigen der vom neuen Coronavirus Getöteten und der Angehörigen der Gesundheitsberufe, die krank werden, um Leben zu retten.

Der Präsident der Republik hat vor einigen Tagen im vom Bundesgesetzgeber genehmigten Notfallplan zur Bekämpfung von Covid-19 unter anderem mit der Begründung, dass keine Haushaltsprognose vorliegt, gegen die Garantie von Trinkwasser, Hygienematerial und die Versorgung mit Wasser in Krankenhaus- und Intensivpflegebetten, Beatmungsgeräte und Blutoxygenierungsgeräte in indigenen Gebieten, Quilombolen und traditionellen Gemeinschaften dagegen gestimmt.

Vollständiger Brief: www.brasildefato.com.br/2020/07/27/em-carta-ao-povo-de-deus-152-bispos-criticam-incapacidade-de-jair-bolsonaro